

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich, Sonntags.
Monatspreis M. 1 pro Quartal, ohne Fringegeb.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlich für die Redaktion: A. Röste, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg 19, Fruchtallee 79/81.

Inserate
für die viergespaltene Zeitspaltel oder deren Raum 40 A,
Begrüßungsanzeigen und Stellenvermittlungen 20 A,
Versammlungsanzeigen 10 A. Beilagen nach Vereinbarung.

Der Arbeitsnachweis der Berliner Tischlerinnung ist gesperrt!

Lohnbewegung.

(Erfolgt nicht mindestens alle zwei Wochen eine nähere Mitteilung über den Stand des Streiks bezw. der Differenzen, streichen wir die Orte unter dieser Rubrik.)

Münster i. W. (Telegr.) Die Unternehmer haben beschlossen, sämtliche Tischler auszusperrn. Zugang ist streng fernzuhalten.

- Zugang ist fernzuhalten von:
- Tischlern nach Osnabrück, Prag, Frankenthal (Höllner), Budapest, Bremerhaven, Singen (Müller), Krosod, Hof (Möbelfabrik G. Sitt), Wilsdruff, Eilenburg, Offenbach, Passant. Pom., Wahrenth (Fauk & Vogel), Hörde (H. Lüders), Rowawes (Schmager), Wachen (F. Behrend), Dortmund, Wandsbek, Aachen, Friedrichshafen (Epple), Bamberg (Wag), Bergedorf (Holwerke), Mariendorf (D. Bemann), Graubenz;**
- Schneidern nach Steglitz, Bichterfelde, Friedenau, Langwitz bei Berlin, Rixdorf;**
- Tischlern und Maschinenarbeitern nach Bochum (Altenhövel), Bage (Abpe);**
- Tischlern, Drechslern, Polierern und Maschinenarbeitern nach Bannsborg a. d. Warthe;**
- Dau- u. Möbelstischlern nach Schwiebus (S. Scholz Söhne);**
- Drechslern nach Biesenthal (Fiebig);**
- Parfettbodenlegern nach Berlin, Hannover;**
- Tischlern und Stellmachern nach Lippstadt;**
- Polierern nach Wapreuth (Steingraber & Söhne);**
- Korbmachern nach Stubben (Ziegler), Borsteb (Ratth), Sellstedt (Allermann, Schröder & Misch), Mühlberg a. d. Elbe, Lübeck;**
- Holz-, Fein- und Stockdrechler nach Elberfeld (Geuer);**
- Korbschneidern nach Bielefeld;**
- Richtstischlern nach Mägeln (Walbau);**
- Stuhlmachern nach Färth (A. Scheibig);**
- Stockarbeitern nach Bürgel i. Posen (J. Gau), Berlin (A. Schille, Ritterstr. 59);**
- Stellmachern nach Hamburg-Altona.**

bewegung in Deutschland datieren. Sie ließ von Anfang an jede Einheitlichkeit vermissen, sie war immer schon in Parteilungen gespalten, wie sie es heute noch ist.

Das machte sich in ihren Anfängen besonders nachteilig bemerkbar, wie es in der Folge stets ihrer Entwicklung hinderlich gewesen ist. Die wichtigsten Richtungen waren die Gewerkschaften unter Weibel-Biednecht'scher Führung, der Lassalle'sche „Gewerkschaftsbund“, von Frißche und v. Schweizer gegründet, und die nach ihren Gründern genannten, jetzt noch bestehenden Hirsch-Dunderschen Gewerksvereine. Ein großer Teil ihrer Kräfte wurde anfangs durch gegenseitige persönliche Kämpfe absorbiert. Und als die Gewerkschaftsgenossenschaften und der Gewerkschaftsbund später einheitlichen Berufsorganisationen Platz machten, bestand immer noch eine tiefgehende Wegnerschaft zwischen gewerkschaftlich organisierten und Hirsch-Dunderschen Gewerksvereinen. Dazu kamen frühzeitig schon behördliche Verfolgungen aller Art. Und als man mit Mühe eine feste Basis für die deutsche Gewerkschaftsbewegung geschaffen hatte, da kam das Sozialistengesetz und zerstörte die Arbeit eines Jahrzehnts, die so reiche Früchte zu verheissen schien. Kurz vor Erlaß des Gesetzes, im Jahre 1877, waren von Geiß in einer privat aufgenommenen Gewerkschaftsstatistik 80 Gewerkschaften mit 49 055 Mitgliedern in Deutschland gezählt worden, die über einen Monatsüberschuß von M. 8000 verfügten, von denen aber M. 3500 allein auf den Verband der Buchdrucker entfielen. Außerdem verfügten die Hirsch-Dunderschen über 16 500 Mitglieder in 865 Ortsvereinen.

Lezttere Organisationen blieben nun allerdings durch das Sozialistengesetz unbehelligt, um so rücksichtsloser wurde aber gegen die Gewerkschaften vorgegangen, allen gouvemenentalen Versicherungen bei Beratung dieses Gesetzes zum Trost, daß es auf die wirtschaftlichen Interessenvertretungen der Arbeiter keine Anwendung finden sollte. Von 25 bestehenden Gewerkschaften wurden zwischen dem 28. und 31. Oktober 1878 16 aufgelöst. Die meisten der übrigen lösten sich, um der polizeilichen Auflösung zu entgehen, freiwillig auf. Es waren tatsächlich nur noch Reste, die sich in die 1880er Jahre hinüberretteten, darunter der Buchdruckerverband, der es durch Herborkehrung seiner Unterstützungsstätigkeit verstanden hatte, der polizeilichen Maßregel zu entgehen.

Mit schweren Opfern gelang es gegen Mitte der 80er Jahre, wieder eine gewerkschaftliche Bewegung hervorzu-rufen. Als die ersten traten mit die Tischler auf den Plan, denen bald die Zimmerer, Schneider, Schuhmacher, Labararbeiter u. a. folgten. Alle jenen unangenehmen Begleiterscheinungen bei Neugründung von Organisationen mußten nun nochmals überwunden werden, nur mit dem Unterschied, daß man noch außerdem mit dem Sozialistengesetz und einer durch dasselbe dezimierten Arbeiterschaft zu rechnen hatte; daß alle mit der Durchführung der Gesetze betrauten Behörden sich in der Bedrückung der Arbeiterschaft noch besonders gütlich taten. Wir verweisen nur auf den Streikerlaß des Ministers Puttkamer, jenes Mannes, der „hinter jedem Streik die Hydra der Revolution lauern sah“; auf die Schikanierungen durch Anwendung der Versicherungsgesetzgebung auf das gewerkschaftliche Unterstützungswesen, auf die Anwendung des Allgemeinen Landrechts in Preußen, auf die geradezu fürchterlichen Verfolgungen, denen gewerkschaftliche Führer seitens der Polizei und der Gerichte ausgesetzt waren.

Und doch entwickelte sich die Gewerkschaftsbewegung, diesen Verfolgungen zum Trost, so günstig, daß man beim Fall des Sozialistengesetzes in Deutschland schon 83 Zentralverbände mit 227 733 Mitgliedern zählte. Und diese Zahl

hat sich in den letzten 14 Jahren um mehr als verdreifacht, obwohl auch in dieser Zeit Widerwärtigkeiten und Verfolgungen aller Art zu überwinden waren.

Was ist in dieser Zeit nicht allein schon auf gesetzgeberischem Gebiete alles versucht worden, um der Gewerkschaftsbewegung Schaden zuzufügen oder ihr gar den Lebensnerv zu unterbinden. Von der lex Verleisch mit ihrer Verschärfung des § 158 der Gewerbeordnung, von der Umsturzvorlage mit ihrer deutlichen Spitze gegen die Gewerkschaften bis zum Kosadowsky'schen Erlaß und der Buchshausvorlage unseligen Andenkens sehen wir da eine einzige große Kette von gesetzgeberischen Maßnahmen und Versuchen zur Unterdrückung der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Damit Hand in Hand die polizeilichen Bedrückungen und Verfolgungen, deren Zahl geradezu Legion ist. Von den Streiks im Ruhr- und Saargebiet vor mehr als zehn Jahren bis zu dem großen Erntemittschauer Kampfe eine einzige Verfolgung der um ihre Existenz und für ihr Recht kämpfenden Arbeiterschaft. Und gar erst die Gerichte, in wie hervorragendem und erfolgreichem Maße sind sie nicht zum Kampfe gegen die organisierte Arbeiterschaft aufgerufen worden im letzten Dezennium. Gerade aus dieser Zeit ergibt sich doch in der Hauptfrage die Praxis des zweierlei Rechts, deren arbeiterschädigende Tendenz bereits so offensichtlich zu Tage tritt, daß man bereits im bürgerlichen Lager laut und nachdrücklich den Ruf nach „Gerechtigkeit auch für den Arbeiter“ erschallen läßt.

Und fällt nicht gerade in die letzten 15 Jahre die rapide Entwicklung der Unternehmerverbände, die sich besonders im Vorjahre mit besonderer Wucht gegen die Arbeiterorganisationen wandten? Die Kämpfe in Meerane, Merlohn, Birmasens, Cassel, den Unterveferorten, in Berlin und Ermittschau zeigten das Scharfmachertum auf der Höhe der Situation. Und doch konnten sie unsere Machtentfaltung nicht hindern mit noch so viel Kapitalübermacht und trotz der wirtschaftlich ungünstigeren Geschäftslage: die Gewerkschaften hielten allem Stand, ja, sie vermehrten ihren Mitgliederstand um rund 200 000, sie stiegen, allen Widerwärtigkeiten und allen Verfolgungen zum Trost auf eine Million Mitglieder.

Wie haben sich doch die Zeiten geändert. Wären wir nur auf die letzten zehn Jahre. Damals, vor zehn Jahren, wie waren wir da Kleinmütig. In unseren eigenen Reihen der Bruderzwist über Zweckmäßigkeit und Unzweckmäßigkeit der Gewerkschaften oder über die zweckmäßigste Organisationsform. Dabei die Zahl der gewerkschaftlich organisierten infolge der wirtschaftlichen Depression in ständigem Sinken begriffen. Damals prägte man das Wort von der Aussichtslosigkeit der gewerkschaftlichen Organisation in Deutschland, von der Unmöglichkeit, ihr in Deutschland angesichts der sozialpolitischen, zumal der Versicherungsgesetzgebung, und dann gegenüber der konzentrierten Kapitalmacht noch Bedeutung zu verschaffen. Damals zählten die Gewerkschaften 229 810 Mitglieder.

Und heute zählen sie über eine Million, und das, trotzdem die Versicherungsgesetzgebung noch weiter ausgebaut wurde, und trotzdem sich in dieser Zeit eine geradezu rapide Kapitalkonzentration vollzogen hat. Trotzdem eine Wirtschaftskrise, scharfmacherische und behördliche Verfolgungen uns hart zugesetzt haben. Alle diese Widerwärtigkeiten und Verfolgungen haben nur den einen, allerdings nicht ge-

Mit uns das Volk — mit uns der Sieg!

Die deutschen Gewerkschaften haben die erste Million an Mitgliedern erreicht! Diese Nachricht wird wohl manchen Gewerkschaftskämpfer freudig bewegt haben. Noch vor zehn Jahren würde man über den Idealismus, über die Phantasie gelacht haben, die eine solch' erfolgreiche gewerkschaftliche Entwicklung in Deutschland vorhergesagt hätte; und noch vor einem Jahre hätte man es als reine Unmöglichkeit bezeichnet, daß man so schnell dieses vorläufige Ziel erreichen würde. Denn eine Mitgliederzunahme um rund 200 000, und das in einem Jahre der schmerzhaftesten Konflikte zwischen Arbeit und Kapital, die wir in Deutschland je gesehen haben, und das unter fortgesetzten behördlichen Bedrückungen — ist gewiß ein ungeahntes, glänzendes Ergebnis. Und wir verstehen vollständig die Genugtuung, die darüber in gewerkschaftlichen Kreisen laut wird.

Eine Million gewerkschaftlicher Kämpfer in Deutschland! Was das bedeutet, kann man nur verstehen, wenn man sich die Entwicklung der gewerkschaftlichen Bewegung kurz vor Augen führt. Es sind noch nicht 40 Jahre her, daß in Deutschland die ersten gewerkschaftlichen Organisationen gegründet wurden. Im Jahre 1865 wurde von dem Lassalleaner Frißche der Labararbeiterverband gegründet; im Jahre 1866 trat der Buchdruckerverband ins Leben. Diese Gewerkschaftsgründungen blieben aber vereinzelt, weil zu größerer gewerkschaftlicher Machtentfaltung eine Vorbedingung, das Koalitionsrecht, fehlte. Erst mit Gewährung desselben auch an die Arbeiter durch die Gewerbeordnung von 1869 kann man die Gewerkschafts-

wollten Erfolg gebracht, daß wir groß und stark geworden sind und uns immer mehr der früheren Kleinmütigkeit entäußert haben.

Wir sind groß und stark geworden, nicht nur an Mitgliedern, auch in unserer ganzen Konstitution. Tausende von Kämpfen haben die deutschen Gewerkschaften seit Fall des Sozialistengesetzes zu bestehen gehabt, wobei es sich immer um die Interessen der Arbeiterschaft handelte.

Es veranschaulicht die Gewerkschaften im Jahre 1891 M 1608 531, im Jahre 1902 M 10 253 559, dabei handelt es sich in der großen Hauptsache um Unterstützungen, die den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern direkt zu gute gekommen sind.

Ja, wir sind groß und stark geworden, aber nicht so stark, daß wir nicht überwindlich wären. Dazu bedarf es erst noch der Organisation der circa 5 Millionen noch außerhalb der Organisation stehenden Arbeiter.

Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Die Lage der Knopfmacher im Schmölln-Göbner Bezirk

Ist gegenwärtig wieder einmal eine recht gedrückte. Im letzten Jahre war die Steinwusch- wie die Hornknopffabrikation eine lebhaft. Nachdem zwischen Rußland und Japan aber der Krieg ausgebrochen ist, hat das Geschäft angefangen, flau zu werden, dabei ist von Seiten der Reichsregierung mit den anderen Warenbezugsländern noch keine Einigkeit zu Stande gekommen, auf welcher Basis neue Handelsverträge geschlossen werden.

Nach all diesem ist nicht anzunehmen, daß sich die Knopfmacher und Arbeiterinnen ihrer Organisation in solcher Zeit erheben. Im Gegenteil ist es ein Grund mehr für sie, zu erklären: „Bei dem Verdienst ist es nicht möglich, auch noch den Verbandsbeitrag übrig zu bringen.“ Die logische Konsequenz davon wäre jedoch der völlige Ansehluß aller derjenigen, welche eben zur Zeit noch gut oder besser beschäftigt sind und mehr verdienen.

Ebenso traurig, wenn nicht schlimmer, ist das Arbeitsverhältnis in den Steinwuschknopffabriken für die Sandsprieger. Dieser gesundheitsgefährliche Beruf hat schon so mancher Arbeiterfamilie ihren Ernährer geraubt.

berlangt werden, welche die Arbeit weniger gesundheitsgefährlich machen, als dies jetzt der Fall noch ist. Da die Arbeit nur von wenigen Personen — zum Glück — vollzogen wird, so fällt die Sterblichkeit der Sand- und Farbensprieger nicht so auf, allein verhältnismäßig grassiert die Sterblichkeit ungeheuerlich.

Ein günstiger Erfolg der Karlsruher Holzarbeiter.

Die Karlsruher Holzarbeiter haben durch ihre Lohnbewegung einen recht schönen Erfolg erzielt. In zwei Sitzungen mit den Arbeitgeber haben sie sich geeinigt, daß an Stelle der verschiedenartigen Arbeitszeit, welche in einzelnen Werkstätten bis zu 10 1/2 Stunden ausgedehnt war, die vollständige Arbeitszeit eingeführt wird, und zwar von Morgens 7 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 1 1/2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends.

Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern, die dem Schutzverband angehören, haben gezeigt, daß nur durch eine starke und kräftige Organisation etwas erreicht werden kann. Hätte sich am hiesigen Orte der Verband nicht so schnell entwickelt, so wäre es sicherlich den Herren nicht gelungen, mit uns in Verhandlungen einzutreten; auch trat deutlich hervor, daß man nur so viel bewilligt, wie in anderen größeren Städten von unseren Kollegen nach schweren Kämpfen errungen wurde.

Dann kamen noch die Parkettbodenleger, deren Zusammenhalt gleich Null ist. Daßer auch die ganz trostlosen Zustände innerhalb derselben. Herabdrücken der Preise auf ein Niveau, wo es dem anständigen Parkettbodenleger nicht mehr möglich ist, lohnende Beschäftigung zu erhalten.

Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß sich bei unserer Lohnbewegung wieder so recht gezeigt hat, wie notwendig es wäre, daß die Glaser mit ihrer Sonderorganisation endlich einmal zu der Einsicht kommen würden, und sich unserem Verbands angeschlossen, denn sie sind Holzarbeiter und haben die gleichen Interessen wie wir.

Rundschau.

Scharfmacher moral. Der Oberingenieur Ahmussen der Werkfirma Blohm & Voß in Hamburg ist ein großer Vorkämpfer der Abstinenz; er bekämpft den Alkoholgenuß mit größter Energie und hat es dabei bis zum Höchstmaß des Guttemplerordens gebracht.

erhält, von 5 auf 10 resp. von 10 auf 20 % . Und was ist der Grund dieses Vorgehens? Die Scharfmacher Blohm & Voß wollen den Brauerering gegen den Bierbofott in Schutz nehmen. Das ist Scharfmacher moral!

Zuckerbrot und Peitsche. Der Inhaber der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik, Rud. Sad in Leipzig-Plagwitz, hat in der Fabrik folgende Verordnung angeschlagen:

Belanntmachung. Zur dauernden Erinnerung an die Fertigstellung des 1 000 000ten Pfuges haben wir beschlossen, den Beamten und Arbeitern, die mindestens zehn Jahre bei der Firma tätig sind, 4000 Mark als Beihilfe bei Urlaubsbewilligungen zur Verfügung zu stellen, und zwar 1000 Mark den Beamten und Angestellten, die durch ihre Tätigkeit ihr Interesse für die Firma bewiesen haben, und 3000 Mark für 100 Arbeiter, welche Urlaub von einer Woche und 30 M. für entgangenen Arbeitsverdienst erhalten sollen.

Die Firma behält sich jedoch vor, diejenigen Arbeiter, welche durch Nachlässigkeit oder bösen Willen den guten Ruf der Firma schädigen, oder Mitglieder von Vereinen sind, die das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern stören, hiervon auszuschließen. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Natürlich werden die in Gewerkschaften und in politischen Vereinen organisierten Arbeiter auf den Urlaub und die M. 80 verzichten müssen; sie werden es auch freudig tun und nicht um ein Pfingergeld ihre ehrliche Ueberzeugung und ihre Freiheit verschandern. Die „Arbeitgeberzeit.“ wird natürlich erstens von diesem „hochherzigen“ Akt, der dem Herrn Rud. Sad, auf zehn verfloßene Jahre berechnet, pro Tag und Arbeiter einen ganzen Reichspennig kostet, Rottz nehmen und es weiter als eine geniale Idee preisen, daß Herr Sad mit M. 8000 nicht nur sich einen Namen als Wohlthäter gemacht, sondern auch zugleich ein nachahmendes System zur Brämirung aller unorganisierten und indifferenten Arbeiter erfunden habe.

Die hohen Verwaltungskosten. In den Spalten der arbeiterfeindlichen Blätter wird bei jeder möglichen oder unmöglichen Gelegenheit auf die angeblich hohen Verwaltungskosten der Arbeiterorganisationen hingewiesen. Wie es aber damit in den von Arbeitgebern verwalteten Organisationen aussieht, das zeigt wieder einmal so recht deutlich die Umlageberechnung der Schmiedebereifungsgenossenschaft. Nach derselben sind für das Jahr 1903 umzulegen:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes items like A. Entschädigungen, B. Kosten der Fürsorge für Verletzte, C. Kosten des Rechtsganges, etc.

Dabon sind abzuziehen: Eingänge auf die Nachtragsumlage... M. 36061,08 Zinsen des Reservefonds... 2342,78 Sonstige Einnahmen... 2715,07

Es bleibt umzulegen Summa... M. 794771,33 Es beträgt demnach die ganze zur Auszahlung gelangte Summe der Entschädigungen nur M. 3119,45 mehr als die direkten Verwaltungskosten. Es dürfte wohl einfach unmöglich sein, bei einer der bestehenden modernen Gewerkschaftsorganisationen ein gleiches Mißverhältnis nachzuweisen.

Der Arbeiterschutz in Württemberg macht größere Fortschritte als im übrigen Deutschland. Nicht nur, daß man dort der Forderung der Arbeiter entsprechend bei der Gewerbeinspektion Assistenten angestellt hat, die dem Arbeiterstand entnommen sind, man schreitet nunmehr auch zur Anstellung von Arbeitern zur Baukontrolle.

Es ist nur zweckmäßig und gerecht, daß man zur Durchführung der zum Schutze des Arbeiters getroffenen Maßnahmen sachkundige Arbeiter verwendet. Besonders für das Baugewerbe mit seinen großen Gefahren für die Arbeiterschaft ist das von Bedeutung. In Württemberg sind übrigens seit einigen Jahren bei der Baukontrolle frühere Bauarbeiter vermandt worden.

Schutz gegen die Bleiweißgefahr. Bekanntlich hat der Verband der Maler, Radierer u. Deutschlands eine Denkschrift ausgearbeitet, in der die Gesundheitsgefährlichkeit der Bleiweißfarben nachgewiesen wurde. Diese Denkschrift nebst einer Petition stand im Reichstage zur Vernehmung und wurde durch den Abgeordneten Wurm nachdrücklich vertreten. Das „Neue deutsche Handwerkerblatt“ — nebenbei bemerkt eines der einseitigsten und verächtlichsten Handwerkerblätter, die uns je zu Gesicht gekommen — kann es gar nicht kapieren, daß die Arbeiter sich gegen Arbeitsmaterialien wehren, bei deren Gebrauch ihre Gesundheit leidet, lange Krankheiten sie heimsuchen und die Familie ihres Ernährers nach langem Siechtum berauben.

Arbeit wird nach Möglichkeit vermieden, und wo solche doch stattfindet, wird ein Ausschlag von 20 pSt. gewährt.

Die Möbelfabrikanten in Wilsdorff haben beim Zentralverband des Schussverbandes in Berlin und beim Vorstand des Verbandes der Holzindustriellen, Bezirk Leipzig, keine Gnade gefunden.

Belanntlich dauert der Streik daselbst fort, die Arbeitswilligen sind zum guten Teil wieder abgehoben. Die Fabrikanten wollen ihre Betriebe erst wieder öffnen, wenn die Streikenden zu den früheren Bedingungen an die Arbeit zurückkehren.

Arbeitswillige nach Wilsdorff werden im „Breslauer Generalanzeiger“ gesucht. Ein organisierter Kollege meldete sich (allerdings war aus der Anzeige nicht ersichtlich, von wem die Fischer gegen hohe Löhne gesucht wurden).

Auf unsere im dortigen „Generalanzeiger“ eingefandte Annonce haben Sie sich gemeldet, und handelt es sich in erster Linie darum, ob Sie gewillt sind, nach hier in Arbeit zu gehen.

Wenn es sich um Mitglieder unseres Verbandes handelt, die mitstreifen, dann nennen das die Unternehmer Organisationszwang, wenn ihre Mitglieder sich den Beschlüssen der Innung oder einem Arbeitgeberverband unterordnen, dann nennen die Herren das Solidaritäts- und Pflichtgefühl.

Der Streikfabrik von Waldbau in Mügeln bei Dresden sind Differenzen ausgebrochen. Der Fabrikant sucht in Chemnitz Oibernau und anderen Orten Stistentischer. Zugang ist streng fernzuhalten.

Zum Zustand der Schreiner Offenbachs a. M. wird uns geschrieben: Die Situation ist noch unverändert. Am 17. Mai fand eine Sitzung mit der Kommission des Arbeitgeberverbandes statt, welche aber resultatlos verlief.

Der Streik bei der Firma Drechsler & Gossel in Rostock dauert fort. Von den Streikenden sind zwei abgereist und drei anderweitig untergebracht, so daß noch fünf zu unterstützen sind.

ist gut und zuberfülllich. Wir bitten die Kollegen der umliegenden Jagdstellen uns nach Möglichkeit zu unterstützen und den Zugang nach Offenbach fernzuhalten.

Die Korbschneider in Bielefeld sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Bielefeld ist für Korbschneider noch kein Eldorado; der durchschnittliche Wochenverdienst beträgt zirka M. 19, Lebensmittel und Wohnungspreise sind verhältnismäßig hoch; dies führte dazu, daß die Korbschneider eine Lohnerhöhung von 10 bis 16 pSt. fordern.

Die Stellmacher in Bielefeld haben mit ihren Meistern folgenden Tarif vereinbart: Die tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden. Sonnabends ist die Arbeitszeit von 6 1/2 Morgens bis 6 1/2 Uhr Abends (9 Stunden).

Ueber den Streik der Korbmacher in Mühlberg a. d. Elbe ist wenig Bemerkenswertes zu berichten. Zwei Kleinmeister haben die Forderungen bewilligt. Da mehrere Kollegen bereits abgereist, hat sich die Zahl der Streikenden auf 28 vermindert.

600 Vergolder in Berlin befinden sich seit neun Wochen in einem Kampf mit den vereinigten Goldbleistiftfabrikanten Berlins betreffend Regelung der Heimindustrie und Einhebung eines Schiedsgerichts.

Wiel versprechen und nichts halten. — diese Handlungsweise bezeichnet man, wenn man den bräutlichen aber treffenden Ausdruck dafür nicht gebrauchen will, allgemein als unehrlich.

Der Streik bei der Firma Drechsler & Gossel in Rostock dauert fort. Von den Streikenden sind zwei abgereist und drei anderweitig untergebracht, so daß noch fünf zu unterstützen sind.

Der Zustand der Prager Tischler dauert ungechwächt fort. Trotz der 24 Wochen, die sie dem Haffe des Unternehmertums und den Schikanen der Polizei ausgesetzt sind, stehen sie fest wie am ersten Tage.

Sollen wir bei Streiks mit den Hirsch-Dunkersehen und Christlichen gemeinsam vorgehen? Im „Gewerkschaftsbote“, dem Organ des Ausbreitungsverbandes Hirsch-Dunkercher Gewerkschaften im Rheinland, findet sich ein Bericht aus Köln über eine öffentliche Modellschülerversammlung, die vom Holzarbeiterverband einberufen worden ist.

kommen. Eine organisierte Kollegenschaft, die sechs Monate unbelirrt im Kampfe steht, alle möglichen Opfer bringt, Unbeteiligungen aller Art auf sich nimmt, der Unternehmerrutalitäten nicht achtet, auf die behördlichen Bevormundungen pfeift, die e sollte sich ihre Organisation, die ihr im Kampfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zur Seite steht, fahnen lassen? Nie und nimmer. Zugang ist streng fernzuhalten.

Die Tischler in Agram (Ungarn) sind in eine Bewegung für die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit eingetreten. Da der Kampf schwer werden dürfte, ist Zugang mit allen Mitteln fernzuhalten.

In Armley am Kanal Leeds (England) haben die Tischler, welche auf Reichenutensilien arbeiten, einen Vorstoß gemacht zwecks Erringung höherer Löhne. Es wird nun der Versuch gemacht, speziell aus Hamburg, Leipzig und Nürnberg, wo die Firmen solche Utensilien teilweise bezogen, Arbeitskräfte anzuwerben.

Ans den Berufen der Holzbranche.

Richtigstellung. In Nr. 21 war ein Tarifvertrag aus Münster i. Westf. zum Abdruck gebracht, der wie es in der Ueberschrift heißt, zwischen den Drechslermeistern und dem christlichen und dem deutschen Holzarbeiterverband abgeschlossen war.

Alle Streiks sind unberechtigt. Die Herren Mohardt und Nisch haben in einer Versammlung der Berliner Freien Vereinigung der Holzindustriellen über die Streiks in Steglitz und Eilenburg berichtet, und die Versammlung beschloß auf Grund dieser Berichte, beide Streiks für unberechtigt zu erklären.

Nun muß aber in Betracht gezogen werden, daß die Betriebe in Berlin vornehmlich Spezialbetriebe sind, was in Eilenburg nicht der Fall ist; demgemäß dürfte auch wohl die ganze technische und maschinelle Einrichtung in der Großstadt den gesamten Produktionsprozeß günstiger beeinflussen, als das in der Kleinstadt Eilenburg der Fall ist.

Im übrigen meinen wir, würde der geforderte Tarif der Eilenburger Tischlergeschellen — wenn man die gleichen Produktionsverhältnisse und vieles andere in Berlin und Eilenburg ohne Befehlen als gleich voraussetzen wollte — doch das Gegenteil von dem beweisen, was die Berliner Scharfmacher immer behaupten, daß nämlich durch die Konkurrenz der Kleinstädte die Preise in Berlin immer mehr gedrückt werden und die Möbelindustrie immer mehr aus Berlin aufs Land gedrängt werde.

Die berühmte „Opferwilligkeit“ pardon — Fügigkeit der Tischlermeister Deutschlands offenbart sich am besten, wenn es sich darum handelt, die durch die eigene Organisation in Not geratenen Kollegen zu unterstützen. Bekanntlich sind durch Schuld berühmter Schlauchköpfe, die früher an der Spitze des Tischlerinnungsrummels standen, eine große Anzahl Tischlermeister schwer geschädigt worden.

Bei der Opferwilligkeit geht es den Tischlermeistern jaust ebenso wie mit ihrem Patriotismus, dieser wird so lange geübt, als er ihnen nichts kostet, und mit der Solidarität und der Opferwilligkeit gehen sie nur in der Presse haufieren, zu Hause in der Praxis ist elendeste Füzigigkeit oberster Grundlag.

Sollen wir bei Streiks mit den Hirsch-Dunkersehen und Christlichen gemeinsam vorgehen? Im „Gewerkschaftsbote“, dem Organ des Ausbreitungsverbandes Hirsch-Dunkercher Gewerkschaften im Rheinland, findet sich ein Bericht aus Köln über eine öffentliche Modellschülerversammlung, die vom Holzarbeiterverband einberufen worden ist.

Man hätte erwarten müssen, daß die Ärzte das durchsichtige und selbst gefehlt nicht zweifelsfreie Angebot der Verquickung der Rezeptur mit persönlichen Vorteilen...

Man wird es begreiflich finden, daß die Krankenkassen vorstände, als sie von dem sauberen Unternehmen hörten, nicht vor Begeisterung „einfach weg“ waren...

An die Vorstände der Krankenkassen im Deutschen Reich richtet die Centrale für das deutsche Krankenkassenwesen folgenden Aufruf:

„Das Eingreifen der Aufsichtsbehörden der Krankenkassen zu Gunsten der Ärzte in Mühlhausen in Thür., Ermsmüschau, Ebn, Erfeld, in Solingen und in letzter Zeit in Leipzig, hat uns klar und deutlich bewiesen, wie weit es mit dem gepriesenen Recht der Selbstverwaltung der Krankenkassen gekommen ist.“

Auf dem am 15. und 16. März v. J. in Berlin tagenden Krankenkassenkongress protestierten die Delegierten auf das entschiedenste gegen jede Einschränkung der Selbstverwaltung.

Die Krankenkassenvorstände, gestützt auf die §§ 26 a, Absatz 2 b und 42 des Krankenversicherungsgesetzes, glauben verpflichtet zu sein, zum Wohl der Kasse wie ihrer Mitglieder selbst nicht vor einem etwaigen Ärztekonflikt zurückzuschreiten.

Die Ärzte haben aber bei den Aufsichtsbehörden größeren Einfluß. Ihre Forderungen werden fast durchgängig als berechtigt anerkannt und bewilligt.

Es wird manchem unverständlich bleiben, warum eine verhältnismäßig kleine Zahl von Geschäftslauten so viel Entgegenkommen bei den Behörden findet, gegenüber den Millionen von Versicherten.

Wir können daher das Vorgehen der Aufsichtsbehörden in oben angeführten Orten durchaus nicht billigen! Eine solche behördenliche Stellungnahme ist bei Lohnstreitigkeiten gewerblicher Arbeiter bisher auch noch nicht wahrgenommen worden.

Wir ersuchen die Kassenvorstände an allen Orten, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

10000 Mitglieder der Leipziger Ortskrankenkasse haben in fünf großen Versammlungen bekundet, daß sie den Kampf um das Selbstverwaltungsrecht der Arbeiter mit aller Energie fortsetzen wollen.

Die Versammlung der Mitglieder der Leipziger Ortskrankenkasse erklärt, den Kampf um das Selbstverwaltungsrecht in der Ortskrankenkasse mit allem Nachdruck weiterführen zu wollen.

Die Fortsetzung des Kampfes um das Selbstverwaltungsrecht erfordert die dauernde Anwesenheit der Bezirksärzte in Leipzig. Andererseits ist zu vermeiden, daß die alten Leipziger Ärzte Gelegenheit erhalten, ihre erhöhten Honorarforderungen aus Kassenmitteln voll zu befriedigen.

losen Kassenmitgliedern wird angeraten, bei den Bezirksärzten vorläufige Gestattung des Honorars für ärztliche Behandlung zu fordern.

Im übrigen wird der Ausschuss für Arztfragen beauftragt, auf Ersatz für die Familienbehandlung bedacht zu sein und Vorschläge auszuarbeiten, die späteren Versammlungen zur Begutachtung zu unterbreiten sind.

Schließlich empfiehlt die Versammlung allen Kassenmitgliedern, bei der Auswahl der in Anspruch zu nehmenden Ärzte lediglich die vom Aktionsausschuss empfohlenen Ärzte zu berücksichtigen.

Sollte das Projekt, eine Sanitätsklasse für die Familienangehörigen der Kassenmitglieder zu gründen, verwirklicht werden — wobei natürlich die alten Bezirksärzte berücksichtigt werden, die von den des Ortsklasse aufstrotzenden Verbandsärzten abgemottelt werden sollen —, dann mögen die Herren Verbandsärzte sich bei der Kreisoberhauptmannschaft bedanken, wenn sie, anstatt sich an den Fleischtöpfen der Ortsklassen glücklich zu tun, den Hungerriemen etwas fester anziehen müssen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Wenn ein Streikposten den Mund aufmacht, auch ohne gerade etwas zu sagen, so kann das unter Umständen schon sehr gefährlich für ihn sein. Den Beweis hierfür lieferte eine Verhandlung vor dem Schwereinsturzer Eröffnungsgericht gegen einen fremden Arbeiter wegen Streikvergehens.

Technisches.

Die Großmann'sche Theorie des Geigenbaues im preussischen Abgeordnetenhaus. Bei der dritten Lesung des Kulturbudgets am 26. April hat der Abgeordnete Mehner (Frankenstein) ein Thema angeschnitten, das für Geiger (Künstler und Dilettanten) und für Geigenmacher von großem Interesse ist.

Literarisches.

Bon „Die illustrierte Welt der Erfindungen“, Verlag von Ernst Westf. O. m. b. H., Leipzig, liegen uns die Hefte 196—205 vor. Nachdem die vorhergehenden Hefte sich mit der Architektur der Baukunst beschäftigt haben, wird in den gegenwärtigen Lieferungen die Technik derselben herkömlichlich.

deren zierliche Produktionen, wie die eines Salons im Geschmack des 18. Jahrhunderts, eines prachtvollen Lehnstuhls und eines Tisches von Nagivig XIV. einen weiteren illustrativen Schmuck des vorzüglichen Werkes ausmachen.

Die Nervosität, ihre Ursachen, Verhütung und Heilung. Von Dr. Walter. 2. Aufl. (M. 1,20). Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Gesundes Blut, starke Nerven, das ist der Grundsatz, den der Autor in dem Werkchen beweist.

Briefkasten.

München, M. W. Sind die Arbeitsverhältnisse jetzt erst so ganz schlecht geworden, seit Sie weg sind, oder waren sie in den zwei Jahren, die Sie bei der Firma arbeiteten, ebenso?

Freiburg i. B., F. Ch. Das kann ich Dir nicht sagen, kommt auf den Gauborscher an.

Fürth, M. M. Mit Verwaltungssachen haben wir nichts zu tun. Hätten Sie sich nur gleich an die Verwaltung dortiger Zählstelle gewandt; sie ist doch die nächste Beschwerdestanz.

Ober-Planstadt, P. Traf hier Nachmittags, also zu spät ein.

Berlin, Stussche. Wie es scheint, ist es mit den Differenzen in Cassel nicht geworden. Die Annonce ist mit Zustimmung der Verwaltung aufgenommen. Da uns nun eine weitere Mitteilung über die etwaigen Differenzen nicht gemacht wurde, haben wir die Sperre gestrichen.

Essen, M. A. Warum durfte ich denn von den Praktiken der Christlichen nichts erfahren? Es war doch so leicht, mich darüber zu verständigen, fernermal ich doch eine Woche mit Ihnen in Leipzig war!

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

(E. S. 3 in Hamburg.)

Seiber muß der Vorstand wieder zu dem unliebsamen Mittel der Veröffentlichung derselben Orte, welche bis heute (31. 5.) die Abrechnung des 1. Quartals noch nicht eingesandt haben, greifen.

Der Vorstand. J. A.: G. Blume.

Ueberschüsse sandten in der Zeit vom 9. bis 28. Mai ein: Sindlingen M. 400, Siebichenstein, Böblau je 800, Sprettau 250, Romawas, Eutrich, Hamburg I je 200, Gameln, Volkstadt, Berlin G, Rohmannsdorf, Wilhelmshagen, Fürth, Bollmarshausen, Mülln, Urach je 200, Neumühlen, Friedrichsdorf, Böhlitz, Ehrenberg, Striegau, Olbesloe, Gölshausen, Großentle, Meidenbach, Soben, Schmiedefeld, Bötzingen je 100, Neuenbürg 90, Nieder-Böhlstadt 80, Sand 79, 99, Eiterhagen 75, Dornbach 68, 42, Gütrow, Weilburg je 60, Ratingen, Mühlheim a. Main, Rothenditmold, Frankfurt a. b. D., Sellern je 50, Heiligenrode 30, Summa M. 5093,41.

Zuschüsse erhielten: München I, Offenbach je M. 800, Hannover, Stuttgart, Berlin A, Berlin E je 500, Gotha 450, Niddorf, Medarau, Chemnitz, Augsburg, München II, Mühlheim a. Rh., Neustadt a. d. S. je 400, Ralf, Neubitz, Alchim, Riel, Dortmund, Würzburg I je 300, Emmenbinger, Durlach, Grünweilersbach, Cannstatt je 250, Bamberg, Wibel, Spiegelberg, Schwartzau, Paunsdorf, Oberrad, Zuffenhausen, Pfaffenwiesbach, Würgel, Blauen i. B., Herbe, Herdecke, Gohlis, Feudenheim, Sillembruch, Paunsdorf, Verchtesgaden, Kl.-Fischer, Bonn je 200, Brückwald 175, Kronach, Gr.-Zimmerl, Edeim, Elmstein, Guchtingen, Wiesbaden, Kaiserslautern, Mombach, Blankenburg a. S., Reuth, Dessau, Mühlheim a. d. N., Witt, Reisch, Forch, Connewitz je 150, Ober-Mamstadt, Müppurr, Schleiditz, Kulmbach, Sollenheim, Marburg, Waldbau, Dinnwalb, Geseh, Gräfensroda, Loschwitz, Brezgenheim, Bruchdorf, Merseburg, Kretschmar, Hochstadt, Gagen, Bredow, Gaisburg, Giselen, Neue Neustadt, Gdingen, Pirna, Spandau, Rudolfsstadt, Breitenbach, Homburg, Königberg, Coburg, Loschwitz, Bahr je 100, Kriftel 80, Riegelshausen, Westhofen je 75, Strehlen 80, Oppau, Nieder-Zwehren, Großenhain je 60, Stadtilm, Drais, Buchheim, Wankendorf, Duisburg je 50, Colbitz, Rothenburg a. b. L. je 30. Summa M. 19915.

Krankengeld an Einzelmitglieder wurde verausgabt M. 2385,23.

A. Sut, Hauptkassierer.

Berichtungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 A.)

Braunschweig. Sektion der Modell-tischer. Montag, 6. Juni, Abends 9 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Dresden. Oeffentliche Stellmacher-versammlung. Sonnabend, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“, Mittenberg-strasse 2, 1. Et., 3. 15. Tagesordnung: „Arbeits-lohn und Arbeitsvermittlung.“

Düsseldorf. Dienstag, 7. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Bergerstr. 8.
Eisenberg. Sonnabend, den 11. Juni.
Emden. Donnerstag, den 9. Juni, bei Menthe.

Frankfurt a. Main. Sektion der Wagner. Samstag, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Am Schwimmbad 8, 2. Et., Zimmer 4.

— Sektion der Kürschnermacher. Sonntag, den 12. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kolleg 5.

Geesthacht. Sonnabend, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, bei Peterfen. Tagesordnung: 1. Kartellbericht. 2. Verschiedenes.

Görlitz. Sonnabend, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im „Löwen“, Nikolaigraben. Zahl-reiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Halberstadt. Sonnabend, den 11. Juni, bei Frankemann, Westendorf 25.

Hamburg. Sektion der Drechsler. Sonnabend, den 4. Juni, Abends 9 Uhr, bei v. Salzen, Cassamacherreihe 17.

Herne. Samstag, den 4. Juni, Abends 9 Uhr, bei Wwe. Womm, Bochumerstr. 14. Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.

Trier. Samstag, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „St. Mathias“, Pögelstr. 24. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Walter über: „Arbeiter-Schutzgesetz“. 2. Verschiedenes. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Herne. Der Arbeitsnachweis der Holz-arbeiter aller Branchen befindet sich Wilhelm-strasse 45, 2. Et. Dasselbst auch Aus-zahlung der Reiseunterstützung durch den Kollegen Hans Dien.

Königsberg. Achtung, Holzarbeiter! Der hier errichtete Arbeitsnachweis befindet sich in der Zentralherberge, Sülztor 1. Da-selbst wird Arbeit unentgeltlich nachgewiesen und Reiseunterstützung von 7—8 Uhr Abends ausbezahlt. Um Schauen streng ver-boten.

Schramberg. Unser Verkehrslokal befindet sich jetzt in der „Restauration zur Ruh“. Reiseunterstützung beim Kassierer Gg. Spring-mann, Oberndorferstr. 86. Herberge „Gast-hof zum Bahnhof“.

Die Kollegen Albert Henning (Buch-Nr. 188 264), August Henning (Buch-Nr. 64 625), beide aus Mülhhausen, und Paul Wüthler (Buch-Nr. 62 099) aus Straßund, fordern wir hierdurch auf, ihren Verpflichtungen der Verwaltungsstelle Susum gegenüber nach-zukommen. Kollegen, welche die Obengenannten kennen, werden ersucht, dieselben darauf aufmerksam zu machen, eventuell uns die Adressen mitzutheilen.
Die Ortsverwaltung Susum.

Der Tischler Alb. Kurz, geb. 27. 4. 58 zu Weibemitz (Buch-Nr. 170 383), wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der hiesigen Verwaltung gegenüber nachzukommen, widrigen-falls weitere Schritte unternommen werden. Die Ortsverwaltung warnten wir vor diesem Kollegen, der es verstanden hat, unter Vor-spiegelung falscher Tatsachen sich ein Darlehn zu verschaffen und dann unter Zurücklassung seiner Familie zu verduften. Um Mitteilung seiner Adresse ersucht
Die Ortsverwaltung Braunschweig.

Der Stellmacher Gerhard Behrend aus Stade wird hiermit aufgefordert, seinen Ver-pflichtungen der Verwaltungsstelle Frankfurt am Main gegenüber nachzukommen. Kollegen, welche mit demselben zusammenkommen, werden gebeten, ihn darauf aufmerksam zu machen.
Die Ortsverwaltung Frankfurt a. M.

Der Kollege Otto Bohum, Schreiner, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen der hiesigen Verwaltung gegenüber nachzukommen. Alle Kollegen werden ersucht, den Oben-genannten darauf aufmerksam zu machen.
Die Ortsverwaltung Herne i. W.

Die Ortsvorsitzenden des Holzarbeiter-verbandes werden gebeten, die Adresse des Kürschnermachers Adolf Friedreich aus Ungarn zwecks Ueberführung dessen Auslands-passes an Unterzeichneten bekannt zu geben. Dort wird vergütet.
H. Nielsen, Apoiba, Gewerkschaftshaus.

Otto Wergmann, geb. 29. 12. 74 in Burg b. Magdeburg, Tischler, M. Grossart, geb. 18. 8. 51 in Mainz, Tischler, und **Heinrich Driewer,** geb. 1. 1. 76 in Wismar, Tischler, werden bringend um ihre Adresse gebeten. Die drei Genannten arbeiteten 1896 in Lage.

Oskar Meier, Lage, Mühlenstraße.

Ein tüchtiger Schreiner gesucht.
Johannes Quahl,
Sav- und Möbelschreiner mit Motorbetrieb,
Alsfeld (Oberhessen).

Möbelschler und Stahlbauer
gesucht.
Winkler & Sohn Nachf., Wittweiba.

Tüchtige Tischler
auf Tische und Buffets finden lohnende,
dauernde Stellung bei
R. Saalfeld, Helmstedt.

Reinzimmer und Fertigmacher für Gar-monikas werden f. dauernde und lohnende Arbeit nach Westfalen bei Reise-kostenvergütung gesucht. Nur solide, tüchtige Leute wollen Offerten mit näheren Mitteilungen unter N. 130 bei der Exp. d. Bl. einreichen.

Stokpolierer! Drechsler auf Eiser-brüdertheile, die auf diese Arbeit eingearbeitet sind, gesucht. Offerten unter N. 133 besorgt die Expedition dieses Blattes.

3 Stuhlauer, 2 Stuhlpolierer und **1 Drechsler** finden sofort dauernde Stellung.
Ferd. Beck, Stuhlfabrik,
Gambach b. Wernshausen.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir: einen **Bohrmaschinenschneider** (Kraftbetrieb), **3 Handschneider** für Weintorte. Dauernde Stellung, guten Lohn.
Louis Engelke, Korbfabrik,
Hannover, Leinstr. 5.

2 tüchtige Möbelschreiner, 2 tüchtige Möbelpolierer, sowie ein tüchtiger Stuhl-polierer werden zum sofortigen Eintritt unter Zusicherung dauernder Stellung bei gutem Lohn gesucht. **S. Funck,** Möbelfabrik,
Gallhof i. Württemberg.

Einem jüngeren Korbmachergehilfen auf Reiseförbe stellt ein
K. Fliege, Stenbal, Mühlenstr. 15.

Suche auf sofort **1 bis 2 Korbmacher-gehilfen** auf Mattarbeit.
Fr. Barthel, Korbmachermeister, Oker.

4 Korbmachergehilfen auf kleine Eisen-packföhrbe, Boden 80 cm, hoch 30 cm und oben weit 48 cm, Stücklohn 88 A. Beschäftigung ist dauernd, bearbeitet wird Kulturholz.
C. Hoffmann, Korbfabrik,
Cassel, Sedanstr. 5.

2 Korbmacher auf Mattarbeit sofort gesucht.
Franz Fischer,
Rosengarten b. Altdamm (Pommern).

3 Korbmacher auf Reiseförbe sofort gesucht.
O. Klauer, Esfurt, Gr. Adershofgasse.

2 Korbmacher auf Ballonföhrbe. Lohn & Stück 25 A. Dauernde Arbeit.
Hermann Dütz,
Burgstücken, Stat. Pöppenburg.

Ein guter **Radmacher** und ein selbständiger **Rastemacher** werden gesucht. Arbeit für das ganze Jahr bei guter Bezahlung.
Adolf Heurer,
Charon-Friebourg (Schweiz) Rue di Morat.

Ein **Korbmacher** auf Grün wird gesucht bei
Ernst Weise,
Raundorf b. Körschenbroda.

Auf sofort **2 Korbmacher** auf grüne Mattarbeit gesucht von **C. Möller,** Korbmacher,
Salzkotten i. W.

2 tüchtige Kürschnermacher sucht auf dauernd
F. Röplich, Altleben a. d. E. b. Halle.

Gesucht sofort ein tüchtiger **Korbmacher** auf Geschlagen, der auch Reparaturen mit übernehmen kann, auf dauernde Beschäftigung.
H. Ahrens, Korbmacher, Mendshurg.

Korbmacher auf Großgeschlagen (Reiseförbe) finden lohnende und dauernde Beschäftigung.
H. Winkler, Grimma i. S.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **10 bis 15 tüchtige Korbmacher** auf Groß- und Kleingeschlagen.
Eckenfelder & Widman, Korbfabrik,
Balingen i. Würtbg.

Tüchtige Korbmacher, auf edige und runde Föhrföhrbe gut eingearbeitet, finden sofort gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Süddeutsche Holzwaren-Industrie,
Ferd. Althoff, Nürnberg.

Tüchtige Korbmachergehilfen auf Grün (Obfischwingen) sucht bei dauernder Beschäftigung und hohem Lohn sofort
Otto Vetter, Korbfabrik,
Körschenbroda i. S.

Korbmacher gesucht
für dauernde Stellung gegen Wochenlohn. Derselbe muß in allen Arbeiten vollständig bewandert sein. (Verandamöbel, Bambusarbeiten, Reparaturen, Extraanfertigungen zc. zc.)
Gebr. Stolle, Bremen.

Einem tüchtigen, strebsamen
Tischler

wäre Gelegenheit geboten, sich an einer fortgehenden Bau- und Möbelschleieret mit Masch. mit M. 2—3000, welche sicher gestellt werden, zu beteiligen. Derselbe müßte den Werkstattribetrieb von 8 Banken leiten können.
Off. u. Z. 134 an die Exp. d. Bl.

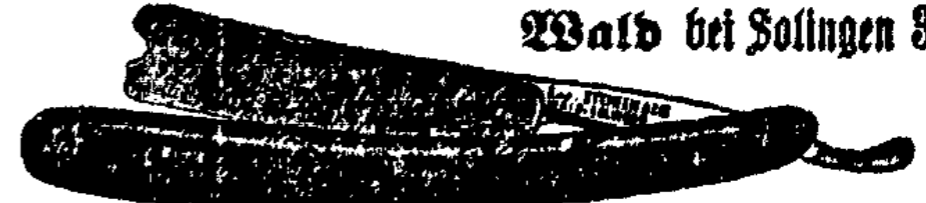
Wegen Todesfall!
Suche sogleich einen soliden, nächsten tüchtigen **Korbmachergehilfen,** mitte dreißiger Jahre. Derselbe muß sämtliche Arbeiten, die in der Korbmacherei vorkommen, verstehen.
Frau Krämer Ww., Korbmacherei,
Dramburg (Pommern).

Tischler als Reisender
gesucht für Neuheiten in Beschlägen und Werkzeugen gegen Provision. Verdienst pro Tag M. 15 bis 20 und mehr. Selbstgeschriebene Angebote mit Photographie unter T. A. 775 an G. Goerkens, Ann.-Expd., Gagen i. W.

Ia Korbmacherwerkzeuge.
Versand nach allen Gegenden.
Richard Sundfeld,
Hamburg - St. Pauli, Binnsberg 16/17.

Weltberühmt sind die Rasiermesser
der Stahlwaren-Fabrik

E. von den Steinen & Co.
Wald bei Solingen 84.



In Prima-Ware fertig zum Gebrauch versenden:
Nr. 3 Rasiermesser für harten Bart in Etui zu Mk. 1,80
Nr. 9 Rasiermesser für schwachen Bart in Etui zu Mk. 1,50
gegen Nachnahme, Porto 20 A.

Unter Garantie! Umtausch nach 14 Tagen Probe gestattet.
Ia Streichriemen M. 1.—, Rasierseife in Blechdose 25 A., Rasier-pinsel 35 A., Rasierschale 20 A., Schürmaste für Riemen 25 A.
Unsere großen illustrierten Katalog mit Neuheiten, Waffen, Werkzeuge, alle Haushaltgeräte, Musikinstrumente, Bede-waren, Siede-, Schirme, Pfeifen, Spielwaren, elektrische Neuheiten, Gold- u. Silberwaren, Uhren und viele andere Gebrauchsgegenstände versenden an jedermann **umsonst und portofrei.**

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Focke b. Solingen.



D. M. Nur bei mir G. M. zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 2.25. Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schürmaste M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur komplett in f. Etui M. 8.—. Gebrauchsgegenstände i. Etui à M. 2.50 u. M. 5.—. Versand geg. Nachn. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. ansonst.

Paul Horn, Hamburg

Pappel-Allee 26—36 Eilbeck Pappel-Allee 26—36
Fabrik chemischer Produkte.

- Paul Horn's** Mattpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Mattlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
- Paul Horn's** Monopol-Polituren (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den grössten Fabriken dauernd Eingang verschafft.
- Paul Horn's** wasserechte Beizen in allen Holzfarben, auch altmahagont und englischgrün, rauhen das Holz nicht auf, prachtvolle Farbentöne, sofort trocken.
- Paul Horn's** Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weltbekannt, hochfeiner, zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polierfähig, dauerhaft, schnell trocknend.
- Paul Horn's** Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse.
- Paul Horn's** Schellack-Politur-Extrakte sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.
- Paul Horn's Patent-Politur** zumReinpolieren erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken u. verhindert unt. Garantie d. Oelausschlagen.
- Paul Horn's** Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Ware zum Versand gebracht.
- Paul Horn's** Feinststeinpapiere sind überall gelobt, da zähe und scharf.
- Paul Horn's** diverse Sorten Leim sind preiswert und von ff. Qualität.
- Paul Horn** liefert Ia. rectifizierten 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle.
- Paul Horn** ist „preisgekrönt Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889.“
- Paul Horn** erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Ausstellung Hamburg 1889.
- Paul Horn** besitzt das Ehrendiplom der Drechlerei-Fachausstellung Leipzig 1890.
- Paul Horn** sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus aller Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorzüglichkeit seiner Fabrikate zugegangen.
- Paul Horn** versendet Preisbücher gratis und franko.

1895 „Goldene Medaille“, Lübeck.

Verlag: A. Röcke, Druck: Hamb. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Muer & Co., beide in Hamburg.